



1. Juni 2013

750 Jahre Seuzach

Grusswort von Regierungspräsident
Dr. Thomas Heiniger

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Seuzemerinnen, liebe Seuzemer

Vielen Dank für die Einladung zu Ihrer Geburtstags- oder vielmehr Jubiläumsfeier. Ich freue mich, mit Ihnen feiern zu dürfen und Ihnen meine persönlichen und die Glückwünsche der Regierung des Kantons Zürich überbringen zu dürfen.

Ich mache das als Vertreter eines Gemeinwesens, das nur gut ein Viertel so alt ist wie Ihre Gemeinde. Der Kanton Zürich bringt es gerade einmal auf 210 Jahre. Er wurde erst mit der Mediationsverfassung von 1803 gegründet.

Was Seuzach und Z aber verbindet, ist, dass man beiden ihr Alter kein bisschen ansieht. Beide präsentieren sich in jugendlicher Frische. Oder mindestens in ihrem besten Alter – jedenfalls ihre Repräsentanten.

Sie glänzen mit ihren Attributen: gesellschaftlich-sozialer Zusammenhalt, perfekte Infrastruktur, kerngesunde Finanzen, grosse Sicherheit, aussergewöhnlicher Wohlstand der Bevölkerung.

Und genau wie unser Kanton hat auch Ihre Gemeinde diese Auszeichnungen und Werte nicht über viele Jahrhunderte, sondern «nur» im Lauf des letzten Jahrhunderts erworben.

Wieso ich das betone? – Weil es mir wichtig ist, direkt neben den Stolz auf eine lange Geschichte und eine reiche Tradition auch das Bewusstsein und die Dankbarkeit dafür zu stellen, in was für einer privilegierten Situation wir heute leben dürfen.

Unser System der direkten Demokratie lebt davon, dass wir die Mängel und den Verbesserungsbedarf immer sehen. Dass wir den Finger gezielt auf den wunden Punkt legen. Dass wir in konstruktivem Sinn Kritik üben und immer wieder von neuem versuchen, an den Details zu schrauben. Das ist gut. Und wahrscheinlich ist das auch ein wichtiger Teil des Erfolgsrezepts unseres Landes.



Aber gelegentlich – und ich habe den Eindruck viel zu häufig – verstellt uns das alles den Blick auf das Gesamtbild.

Was könnte ein besserer Anlass sein, um dieses Gesamtbild zu würdigen, als ein Jubiläum? Und wie könnte man dieses Gesamtbild besser würdigen, als mit Festivitäten, die für alle etwas bieten und wo sich jede und jeder auch persönlich darin wiederfindet?

Darum gratuliere ich Ihnen auch für die Art und Weise, wie Sie das Jubiläum feiern. Sie beschränken sich nicht auf einen offiziellen Festakt oder eine Feier. Nein, Sie veranstalten ein ganzes Festjahr mit einem feurigen Auftakt, einer Festwoche als Höhepunkt und einem zünftigen Schlussbouquet am Jahresende.

Sie beweisen mit Ihrem Festjahr nicht nur, dass Seuzach feiern kann. Sie beweisen auch, dass Seuzach zusammenhält. Das Motto «zäme läbe - zäme fäschte» ist zugeschnitten auf Sie.

Für eine Gemeinde, die ihre Bevölkerung in etwas mehr als hundert Jahren fast verzehnfacht hat, ist das alles andere als selbstverständlich. Genauso gut hätte aus dem heimeligen Bauerndorf eine unpersönliche, anonyme Schlafstadt wachsen können.

Ihr Festjahr zeigt, dass davon keine Rede sein kann.

Die Konzerte, Feiern, Anlässe und Begegnungen ziehen mehr Besucherinnen und Besucher an als erwartet. Wenn Konfirmandinnen und Konfirmanden für Seniorinnen und Senioren kochen, dann gerät die Küche aus den Fugen, so gross ist der Ansturm. Und all diese Veranstaltungen werden von einer sehr grossen Zahl von Freiwilligen getragen.

Vereine, Organisationen, Gemeinschaften und Einzelne haben sich in den Dienst der Gemeinschaft gestellt. Und bestimmt haben sie dabei auch gespürt, dass dieser Dienst an der Gemeinschaft nicht nur den anderen, sondern auch einem selbst viel Freude machen kann.

Bei all dem ist es dann auf einmal gar nicht mehr entscheidend, auf welchen Anlass Sie Ihr Jubiläum zurückführen – was Sie also sozusagen als Anfang der Seuzemer Zeitrechnung definiert haben.

Da könnte man sich nämlich mit einem gewissen Recht fragen, ob es denn für die Betroffenen wirklich so ein freudiger Anlass gewesen ist, dass sie vom Konstanzer Bischof an die Lazariter übertragen worden sind.



Wir wissen es nicht. Das Einzige, das wir sicher wissen, ist, dass dieser Akt schriftlich und mit Datum festgehalten worden ist. Zum Glück. Denn erst diese Urkunde macht 2013 zum Fest- und Jubeljahr für Ihre Gemeinde.

Und was mir besonders gefällt: Die Übertragung von Seuzach an die Lazariter ist ja sozusagen ein Akt der Spitalfinanzierung gewesen. Der Zins der Lehensbauern der «villa sözach» sollte den Lazaritern den Unterhalt ihres Leprasitals in Gfenn sichern.

Da liegt es natürlich auf der Hand, dass es die Geschichte so richtet, dass Ihnen heute ausgerechnet der Gesundheitsdirektor die Glückwünsche der Regierung überbringt.

Liebe Seuzemerinnen und liebe Seuzemer, was mir auch gefällt, ist die Bereitschaft in Seuzach, vorwärts zu schauen und vorwärts zu planen.

Das sieht man sehr gut daran, dass auch zwei Tage im Jubiläumskalender dafür reserviert sind, gemeinsam Visionen für Ihre Gemeinde zu entwickeln. Ich hoffe, dass auch diese zwei Tage grossen Anklang finden.

Man sieht es aber noch an etwas anderem, etwas ganz Praktischem: Als ich nämlich vor einem Monat mein Amt als Regierungspräsident angetreten habe, war der heutige Abend in meiner Agenda bereits blockiert.

Schon vor drei Jahren, im Herbst 2010, als Ihr Gemeinderat mit den Vorbereitungsarbeiten für das Jubiläumsjahr 2013 angefangen hat, hat er dafür gesorgt, dass die Staatskanzlei den Regierungspräsidenten am 1. Juni 2013 nach Seuzach schickt.

Und da ist er. Da bin ich. In Festlaune und redlich dafür besorgt, das zu tun, was gemäss Festprogramm von ihm erwartet wird: Ihren heutigen Jubiläumsabend angemessen zu garnieren. Garnituren sollen definitionsgemäss das Hauptgericht nicht konkurrenzieren. Darum zum Schluss:

Liebe Seuzemerinnen, liebe Seuzemer, ich wünsche Ihnen von Herzen weiterhin einen schönen Jubiläumsabend, eine tolle zweite Hälfte Ihres Jubiläumsjahrs und vor allem viel Glück und Erfolg für Ihre Zukunft und die Zukunft von Seuzach!